



QUEREINSTIEG IN DEN LEHRBERUF – CHANCE ODER RISIKO?

DER SCHÖNSTE BERUF DER WELT

Der Fachkräftemangel grassiert, auch in den Schulen. Das Kultusministerium Baden-Württemberg will das Problem mit QuereinsteigerInnen lösen. Zwei StuttgarterInnen erzählen, wie und warum sie in die Lehre eingestiegen sind.

„Hast du in deinem Job schon alles gesehen? Juhuuu! Dann lerne jeden Tag etwas Neues, werde LehrerIn.“ Mit diesem und ähnlichen Sprüchen sucht das Land Baden-Württemberg auf Plakaten und in anderen Medien schon seit Monaten

nach neuen Lehrkräften. Mit der Kampagne sollen, so heißt es seitens des zuständigen Kultusministeriums, QuereinsteigerInnen aus anderen Berufsbereichen dazu animiert werden, an Schulen zu wechseln. Denn auch dort – wie in vielen anderen Bereichen – mangelt es auch hier an Fachkräften.

Etwas Neues ausprobieren, das wollte auch Katja Witt, allerdings schon bevor die Kampagne an den Start ging. Über eine Annonce der Akademie für Kommunikation (AFK) in Baden-Württemberg wurde sie auf die Möglichkeit des Quereinstiegs in den Lehrerberuf aufmerksam.

Die Akademie führt an sieben Standorten im Land, darunter auch in Stuttgart, staatliche Ersatzschulen, an denen Schülerinnen und Schüler einen qualifizierten Schulabschluss von Mittlere Reife über Fachhochschulreife bis zum Abitur erwerben können. Und zwar an Beruflichen Gymnasien, Berufskollegs sowie Berufsfachschulen für Wirtschaft. Für diese Schulbereiche sucht die AFK bereits seit 2016 engagierte und motivierte KollegInnen mit Lehrbefähigung oder wissenschaftliche Lehrkräfte und hat die staatliche Genehmigung, diesen

den Sonderweg des Direkteinstiegs zu bieten.

„Das hat mich gereizt. In der Anzeige wurde nach Leuten aus der Praxis gesucht für das Berufskolleg für Grafikdesign, ich habe mich dann spontan beworben“, erzählt Witt, die das Hochschuldiplom im

Bereich Grafikdesign erworben, an der University of Portsmouth in Großbritannien noch einen Master draufgesetzt und 13 Jahre als Grafikdesignerin mit eigenem Büro für Verlage, Agenturen und als Illustratorin gearbeitet hat. „Das

war toll, aber ich wollte eine Veränderung und noch mal was anderes angehen, meinen Beruf neu entdecken.“

Heute ist die 49-jährige „Fachbereichsleitung Gestaltende Berufskollegs“. Dazu gehören neben Grafikdesign auch Fächer wie technische Dokumentation oder Produktdesign.

Sie erinnert sich an ihre ersten Wochen, als sie erstmals vor den 16- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schülern stand. „Ich fing mit

AUS DER PRAXIS HINTERS LEHRERPULT



Katja Witt
tauscht Büro
gegen Klassen-
zimmer



Kevin Gärtner holt den Traumberuf nach

nach Lehrplan. Von Jahr zu Jahr wurde das dann mehr, bis ich in die Festanstellung ging.“
Zu Beginn wird allerdings vom Regierungspräsidium geprüft, ob die Person und deren Unterricht geeignet sind. Nach zweieinhalb Jahren, in denen man blockweise

auch ein pädagogisches Seminar besucht, folgt eine zweite Prüfung des Regierungspräsidiums: die klassische Lehrprobe. Bei Bestehen folgt die Anerkennung als LehrerIn an Privatschulen.
„Damit kann ich an Schulen privater Träger unterrichten“, erzählt Witt. Von den Inhalten des

pädagogischen Seminars scheint Witt überzeugt. „Es geht um Didaktik und Schulrecht, das ist superspannend. Auch Psychologie wird behandelt, da geht es um Gruppendynamik und vieles mehr. Alles ist berufsbezogen und man kann seine Lebenserfahrung einbringen.“ Im Unterricht könne man gleich die Erkenntnisse anwenden, die man im Seminar erworben habe, und wieder in die Lehre zurückspiegeln. „Praxis und Theorie greifen wunderbar ineinander.“
Auf diese Erfahrung freut sich auch Kevin Gärtner. „Für mich beginnt das pädagogische Seminar Anfang kommenden Jahres“, erklärt er. Der 32-Jährige ist in seinem zweiten Direkteinsteiger-Schuljahr an der Akademie für Kommunikation. In der Oberstufe des Technischen Gymnasiums unterrichtet er Physik und Technologie am Berufskolleg und weitere Fächer auch in der Berufsfachschule – darunter Mathematik, CAD sowie technische Dokumentation

für MediendesignerInnen. „Nach dem ersten Vorstellungsgespräch wird man ins kalte Wasser geschmissen, aber mit Mentor an der Seite“, erzählt er.

Dieser, das Kollegium und der Schulleiter Ulrich Druba unterstützen beim Einstieg. „Man bekommt zwar Lehrpläne, Vorlagen und Termine, bis wann Noten fertig sein müssen, aber man steht auch von Tag eins an vor einer Klasse, muss selbstständig den gesamten Unterricht entwickeln und Strukturen konzipieren.“

Das gefalle ihm, so Gärtner. Von Anfang an war er auch Klassenlehrer, sitzt auch in Prüfungskommissionen für einige Fächer. Der Beruf des Lehrers, das Erklären und Vermitteln, habe ihn schon früh interessiert.

Aber sein Berufsleben habe dann doch einige Kurven genommen, so der 32-Jährige. Nachdem er eine Ausbildung zum Tischler absolviert hat, begibt er sich auf den zweiten Bildungsweg. Nach dem Fachabitur studiert er Maschinenbau und schließt den Master in Maschinenbau an.

„Dann habe ich einige Jahre in der freien Wirtschaft als Ingenieur gearbeitet“, erzählt er. Aber sein Traumberuf lässt ihn nicht

los, erzählt er. Als Gärtner auf das Angebot der AFK stößt, fragt er direkt an. „Ich habe schon früher gerne Wissen vermittelt, war während meiner Studienzeit Tu-

tor und auch Nachhilfelehrer und wollte junge Menschen bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen“, so Gärtner. „Also habe ich mich beworben. Klar braucht es auch Durchhaltever-

mögen. Aber ich habe noch keine Sekunde bereut, diesen Weg zu gehen.“

Entwicklungen wie diese erlebt Schulleiter Ulrich Druba häufiger. DirekteinsteigerInnen wüssten aufgrund ihrer Berufs- und Lebenserfahrung was sie wollten. „Sie bringen praktisches Wissen mit und sind höchst engagiert. Davon profitieren unsere SchülerInnen aller Schulformen enorm.“ Dass das Land nun für den Quereinstieg wirbt, finden viele Lehrkräfte gut, ohne namentlich genannt werden zu wollen. „Wir stehen teilweise mit dem Rücken an der Wand. Überall fehlt es an Leuten, dazu kommen die Fehl-

Fehl-

zeiten durch Krankheit im Winter. Das ist ohne Neuzugänge kaum zu schaffen“, erklärt etwa eine langjährige Gymnasiallehrerin aus Stuttgart.

Und auch die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Laut einer Umfrage des Redaktionsnetzwerks Deutschland unter den Kultusministerien aller 16 Bundesländer fehlen in Deutschland im laufenden Schuljahr mehr als 14.000 Lehrkräfte – Tendenz steigend.

Bildungswissenschaftler Klaus Klemm, der mehrere bundesweite Lehrkräftebedarfsprognosen erstellt hat, spricht von mindestens 16.000 fehlenden Lehrkräften bis zum Jahr 2035, gar 27.000 wenn man mehr Stellen für Grundschulen und die Inklusion sowie Schulen in herausfordernden sozialen Lagen mitrechne. Und hier seien noch nicht die in Zukunft aus dem Schuldienst ausscheidenden Pädagoginnen einkalkuliert. Laut Baden-Württembergs Kul-

tusministerin Theresa Schopper waren zu Beginn des Schuljahrs 2023/2024 im Land 565 Lehrstellen unbesetzt, ein Jahr zuvor fehlten noch rund 890 LehrerInnen. Die Werbekampagne für QuereinsteigerInnen im Lehramt sei erfolgreich gewesen.

Seit Kampagnenstart Mitte Juli sei die Internetseite innerhalb eines Monats mehr als 60.000 Mal besucht worden. Über 32.000 Weiterleitungen habe es auf die Lehramts-Einstellungs-

seiten gegeben. Demnach unterrichten nun 15 Personen als DirekteinsteigerInnen an den Grundschulen im Land, 22 EinsteigerInnen begannen seit

Herbst an Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen. An den sonderpädagogischen Schulen gesellten sich 54 Personen hinzu, an den beruflichen Schulen 210. Auch Interessenvertreter der Lehrenden, die Gewerkschaft für Bildung und

LEBENS- ERFAHRUNG IM UNTERRICHT EINBRINGEN

UNS FEHLEN
14.000
LEHRKRÄFTE

Ulrich Gruba setzt auf engagierte QuereinsteigerInnen



Erziehung (GEW) sowie der Verband Bildung und Erziehung (VBE) sehen den Direkteinstieg als Möglichkeit, den aktuellen Lehrkräftemangel zumindest etwas in den Griff zu bekommen.

Allerdings betonen beide, dass es dafür gute Qualifizierungsangebote geben müsse, damit Unterricht auf qualitativ hohem Niveau abgehalten werden könne.

Im SWR sagte GEW-Landesvorsitzende Monika Stein, dass Schulen zusätzlich Entlastungsstunden für die Lehrkräfte brauchten, „die diese DirekteinsteigerInnen neben ihren anderen Aufgaben oft über Jahre begleiten und weiter qualifizieren.“

Katja Witt und Kevin Gärtner jedenfalls fühlen sich an der AFK bestens unterstützt. Durch die besonderen Bil-

dungsgänge stünden Lehrende und SchülerInnen dort in engem Kontakt miteinander, man könne in familiärer Atmosphäre lernen.

„Lehrer-Sein ist eine Berufung, die Herzblut und Leidenschaft

für das eigene Fach und

Freude, Humor, Neugier

und Offenheit im Umgang

mit den SchülerInnen erfordert“, so Witt.

„Hinzu kommt der

Wunsch, die heranwachsenden

Persönlichkeiten

ein Stück weit auf ihren We-

gen zu begleiten und ihnen nicht

nur auf fachlicher, sondern auch

auf persönlicher Ebene, etwas

Gutes fürs Leben mitzugeben und

dabei zu helfen, die richtigen Wei-

chen für den weiteren Lebensweg

zu stellen.“

Das unterstreicht auch Querein-

steiger Kevin Gärtner. „Wenn

man Empathie mitbringt und

Freude daran hat, Leuten etwas

vermitteln, offen für Menschen

ist, dann ist das der schönste, sinn-

stiftendste Beruf der Welt“

Petra Mostbacher-Dix

AKADEMIE FÜR KOMMUNI-

KATION [[www.akademie-](http://www.akademie-bw.de/jobangebote/direkteinstieg.html)

[bw.de/jobangebote/di-](http://www.akademie-bw.de/jobangebote/direkteinstieg.html)

[rekteinstieg.html](http://www.akademie-bw.de/jobangebote/direkteinstieg.html)]

ANGEMESSENE QUALIFIZIERUNG IST DAS A UND O

Foto: Romy Schönbaum



SchülerInnen
profitieren von
praktischem
Know-How

AUS- UND WEITERBILDUNG

DAS GRÖSSTE SONDERHEFT
FÜR STUTT GART UND REGION

AUSGABE HALBJAHR 2024/01



WWW.LIFT-ONLINE.DE • WWW.LIFT-ONLINE.DE • WWW.LIFT-ONLINE.DE
AUCH
ALS ONLINE-
DATENBANK
UND E-PAPER
DOWNLOAD

DIE BESTEN SCHULEN,
UNIS, INSTITUTE,
HOCHSCHULEN

STORYS, NEWS UND TIPPS
RUND UM DIE AUS- UND
WEITERBILDUNG

SONDERTHEMEN
PFLEGE & GESUNDHEIT
WEITERBILDUNG Ü40